

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

**Erscheint wöchentlich zweimal:**  
**Sonntag und Donnerstag.**

Inserate werden angenommen und billigt berechnet  
in der  
**Buchdruckerei Karl Traunföchner.**  
Manuscripte werden nicht retournirt.

## Zur Entwicklung Lugos'.

Lugos, 28. Jänner.

Daß Lugos unter den Städten Südun-  
garns schon in Folge seiner Lage und Verkehrs  
einen hervorragenden Platz einnimmt, braucht  
wohl nicht mehr bewiesen zu werden. Dazu  
kommt noch der Umstand, daß es auch Sitz des  
Comitates und zahlreicher Behörden und Gerichte  
ist, was gleichfalls dazu beiträgt die Bedeutung  
einer Stadt zu heben, ihre Entwicklung zu  
fördern.

Wenn es trotzdem eine unleugbare That-  
sache ist, daß Lugos im Laufe der letzten Jahr-  
zehnte kaum irgendwelchen Fortschritt gemacht  
hat, so ist dies in erster Linie dem außerordent-  
lichen Mangel an Gemeingeist, an echtem  
Bürgersein zuzuschreiben.

Es geht hier ein Zug eifriger Gleichgiltigkeit  
durch alle Gesellschaftskreise.

Die maßgebenden Factoren, welche die auf  
den Fortschritt abzielende Bewegung zu leiten  
berufen wären, glauben ihre Pflicht erfüllt zu  
haben, wenn sie ihre Kanzleiarbeiten erledigen,  
und wenn sie schon einmal mit irgendwelchen  
Vorschlag hervortreten, da leidet derselbe gewiß  
Schiffbruch, denn der Kern der Bürgerschaft ist  
von dem Gifte der Uneinigkeit und der persön-  
lichen Interessen angegriffen und zu einem ein-  
müthigen Vorgehen nicht zu ermuntern.

Man betrachte nur den Aufschwung viel  
kleinerer Städte wie Lugos. Was haben dieselben

im Interesse ihres Aufblühens für Opfer ge-  
bracht?

Hier geschieht gar Nichts. Allerdings ist  
Lugos nicht im Besitze solcher materieller Mittel,  
welche eine plötzliche Umgestaltung gestatten, aber  
es fehlt an Lust zur Ausführung selbst solcher  
Werke, deren Vollführung keine be-  
sonderen Schwierigkeiten verursachen,  
und trotzdem im Interesse des allgemeinen Wohles  
liegen würde.

Wir wollen uns heute in keine Specificirung  
dieser Fragen einlassen, sondern uns auf die  
Illustrirung der Situation im allgemeinen be-  
schränken, aber es wird sich schon demnächst  
Gelegenheit bieten, einige der obberührten An-  
gelegenheiten eingehend zu erörtern.

Wir sind überzeugt, diejenigen Elemente,  
welchen der Fortschritt dieser Stadt wirklich am  
Herzen liegt, werden Alles anbieten um den  
darauf gerichteten Bestrebungen zum Siege zu  
verhelfen.

## Die Schulen der Staatsbahngesellschaft in Krassó-Szörény.

Vom 1. Jänner l. J. haben sämtliche  
Lehrer der gesellschaftlichen Volksschulen in den  
Montan-Bezirken der St.-B.-Gesellschaft ihre  
bisherigen Gehaltszulagen im Gnadenwege als  
definitiven Gehalt zugesichert erhalten, dem-  
nach die Pensionirung der Lehrer ebenfalls nicht  
mehr nach den früheren Modus, sondern nach  
ihrer ganzen Besoldung erfolgen wird.

Als nämlich im Jahre 1855 die ärarischen  
Domänen an die St.-B.-Gesellschaft verkauft  
wurden, wollte man das Patronatsrecht über  
Kirche und Schule nicht in die Hände der Actio-  
näre übergeben und bestimmte, daß die Schulen  
ihren confessionellen Charakter beibehalten sollen.

Demnach war die St.-B.-Gesellschaft zwar  
verpflichtet, die bisherigen congruamäßigen Bez-  
üge auszubehalten, hatte aber kein Recht bei  
Kirchen- und Schulangelegenheiten drein zu spre-  
chen und wurde bei Kirchen-Visitationen und  
Schulprüfungen nur als Gast geladen.

Es war daher erklärlich, daß die St.-B.-  
Gesellschaft, obwohl sie ihre Beamten mit benei-  
denswerten Besoldungen honorirte, für Geistliche  
und Lehrer nichts thun wollte. Die Lehrerbefol-  
dungen waren nach dem letzten Status zwischen  
150 und 200 fl. nebst Wohnung, einigen Weizen  
Frucht und Holz; in einigen Orten erhielten  
die Lehrer statt Natural-Wohnung 20 fl. jähr-  
liches Quartiergeld, welches kaum für einen  
Monat Mietzins hinreichte.

Dieser Zustand schleppte sich so fort bis  
zum Jahre 1868. Inzwischen versprach die  
Geistlichkeit immer, sie werde abhelfen, aber es  
geschah nichts. Die Lehrer wollten schon lieber  
die confessionelle Herrschaft abschütteln und der  
Gesellschaft angehören, nachdem sie von dort aus  
am ehesten Abhilfe erwarteten, denn ihr Zustand  
war schon unerquicklich, unhaltbar. Neben den  
glänzend dotirten Beamten und Arbeitern in den  
Werken Dravicza, Steierdorf, Anina  
und Reschiza konnten sie sich nicht einmal  
mit den Arbeitern mit ihrem Einkommen messen.

Die Geschichte, welche nach der Behauptung  
hochgelehrter Menschenkinder allerlei Dinge mit  
unvergänglichem oder ehernen Lettern verzeichnet,  
hat meines Wissens über Lugos Nichts außer-  
ordentliches zu berichten. Niemand hat Kenntniß  
davon ob in Lugos je ein Kalb mit drei Köpfen  
und sechs Füßen das Licht der Welt erblickte,  
oder ob einmal ein mittelst Hilfe des Strickes  
vom Leben zum Tode beförderter Delinquent am  
nächsten Tage aus dem besseren Jenseits wieder  
zurückgekehrt sei. Wenn aber die Vergangenheit  
Lugos so vernachlässigte, die Gegenwart macht  
diesen Fehler wieder gut. Der Fremde, der das  
Glück hat, nach vier bis fünfständiger Zug-  
verspätung endlich mittelst eines Waggon's der  
lebhaft an die Arche Noah's erinnert und Jahr-  
hunderte vor Erfindung der Eisenbahn erbaut  
worden sein mag, nach Lugos befördert zu wer-  
den, wird sofort verschiedener Ueberraschungen  
theilhaftig, wenn er nämlich lebend in Lugos  
ankommt und nicht zu einem Eisklumpen zu-  
sammengefroren ist, was jetzt, Dank der Fürsorge  
der Staatsbahn für die Reisenden, gar nicht  
selten der Fall zu sein pflegt. Ist doch erst vor  
kurzem die Wagenschmiere des Temesvárer  
Wagenschmier-Fabrikanten Ignaz Feld in so  
total gefrorenem Zustande angelangt, daß man

## FEUILLETON.

An den hochgeehrten  
Oberverwalter Herrn Johann von Hemy  
samt werther Familie.

Den Herrschaften, die Dir Glück und Segen  
heute wünschen, denen schaaren sich  
Noch viel Tausend an. Wir Alle begen  
Liebe, steh'n um Segen über Dich,  
Ueber Deine Lieben und Dein Haus  
Bis in's höchste Lebensalter hinaus.

Bist bestrebt zur Wohlfahrt uns zu leiten,  
Du bist unser Vater, Schutz und Hort,  
Allsamt wünschen wir viel Vaterfreunden  
Dir an Deinem Sprossen fort und fort.  
Sei gesegnet, freudefüllt und fröhlich  
Glück an Deinem ein'gen lieben Kind.

Alldas wünscht uns innigem Gemüthe  
Dankbarit unser großer Montankreis,  
Kennen wir doch Euer Seelengüte,  
Das Hans Hemy Jeder zu schätzen weiß.  
Glück und Freud' dem Brautpaar, Engeln gleich:  
Schon die Erd' sei Euch ein Himmelreich!

Im Namen Vieler:  
—r.

## Hüdungarischer Critisch-Cratich.

(Orig. Feuilleton des „Südungarn“.)

Lugos, 28. Jänner.

Um die Ehre, die Geburtsstadt Homers zu  
sein, stritten im Alterthum, wie die Geschichte  
erzählt, neun Städte; um den berühmten Ent-  
decker Amerika's Christof Columbus, dessen vier-  
hundertjähriges Jubiläum erst vor kurzem ge-  
feiert wurde, nicht weniger. Für die Feuilletonisten  
dieser Städte mag es daher ein leichtes gewesen  
sein, ihre Plauderei über eine derselben mit  
einem geschichtlich denkwürdigen Ereigniß zu be-  
ginnen.

Du lieber Himmel! Mit was soll ich aber  
über Dravicza, Karánsebes oder die  
Hauptstadt Krassó-Szörény's, Lugos, zu schrei-  
ben beginnen? Dravicza ist ein überaus freund-  
liches Bergstädtchen, in dessen Nähe wohl keine  
verwünschten Prinzen, dafür aber Herr Dr.  
Hoffenreich haust; Karánsebes ist nach Temesvár  
die einzige Stadt Südungarns, welche schon  
elektrisch beleuchtet ist, das wären also schon  
Momente, welche zur Einleitung einer Plauderei  
über diese Städte dienen könnten, aber was ist's  
mit Lugos, dem Comitats-Centrum?

Endlich in Folge des 68. er Gesetzentwurfes mußte die Patronatsfrage zur Entscheidung gebracht werden. Die St.-B.-Gesellschaft übernahm, dotierte die Geistlichkeit ihres Bezirkes reichlich und diese überließ den Verwaltungen das Vortrecht und Präsidium in den Schulen und auch der Lehrer wurde gedacht. Aber wie?

Je nach Stellung Verwendung und Dienstjahre erhielten sie Gnaden-Zulagen bis zu einer Gesamthöhe von 700 fl. Um diese Gnadenzulage mußte aber jährlich jeder Lehrer persönlich ansuchen, sich auf seine bei den Schlußprüfungen erzielten Unterrichtsergebnisse berufen können, und in seinem Gnadengesuche ausdrücklich erwähnen, daß er bei etwaiger Pensionierung jeder weiteren Ansprüche entsage und sich mit seinem Gehaltsminimum von 150 oder 200 fl. als Pension begnüge. So ein Gnadengesuch war jedes Jahr eine bittere Pille, und man war immer froh, wenn sie hinuntergeschluckt war.

Einige der Lehrer fanden es unter ihrer Würde, jedes Jahr um solche Gnadengaben anzusuchen, aber was geschah? — Sie wurden auf ihre 150—200 fl. zurückgesetzt. Und wenn auch die übrigen Collegen den Muth dieser Einzelnen priesen, so wollten sie sich doch nicht entschließen, mit ihnen zusammen denselben Weg zu gehen.

Diese unerquicklichen Verhältnisse sind nun mit Beginn dieses Jahres in ein erfreuliches Stadium getreten, indem die löbl. St.-B.-Gesellschaft durch den betreffenden Erlass den sehnlichsten Wünschen der Lehrer Rechnung trug.

Schon vor einigen Jahren hat die erwähnte löbl. Gesellschaft von diesen Beschränkungen abgesehen und mehrere im Schuldienste ergrauten Lehrer mit ihrem vollen Gehalte von 700 fl. pensionirt.

Wenn wir aber in Erwägung ziehen, daß unsere weisen Landesväter am Landtag mit ihrem Gehaltsminimum von 300 fl. dem vaterländischen Lehrerstande keinen besonders angenehmen Neujahrswunsch darbrachten, so muß es andererseits nur lobend hervorgehoben werden, daß die St.-B.-Gesellschaft ihre Patronats-Lehrer mit einem so erfreulichen Neujahrsgeschenke bedacht hat.

## Oesterreich-Ungarn.

Gehälter-Regelung der Steuerbeamten, Mittelschulprofessoren, Richter und Grundbuchsführer.

Budapest, 27. Jänner.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner letzten

dieselbe für Asphalt-Wirbel hielt und damit pflastern wollte. Das wäre im Sommer eine Ueberraschung gewesen, wenn das Wagenschmier-Trottoire plötzlich geschmolzen wäre.

Jeder der einmal in Lugos war, und im Hotel „König von Ungarn“ Absteigequartier nahm, wird zugeben, daß dieses eine Specialität ersten Ranges ist. Vor kurzem wurden einem Herrn aus Dravicza, die vor die Thüre gestellten Schuhe gestohlen. Als der Passagier deshalb den Geschäftsleiter zur Rede stellte, erwiderte derselbe trocken: „Ich weiß wirklich nicht weshalb Sie sich so erschauern; Sie haben ja ein paar Schuhe an, weshalb machen Sie also solchen Lärm?“

Der betreffende Passagier, war von dieser Unverfrorenheit so betroffen, daß er Anfangs kaum eine Erwiderung fand, später aber die gelungene Bemerkung machte: „Es wäre unter solchen Umständen sehr angezeigt, wenn Sie publiciren ließen, daß jeder Reisende der in Ihrem Hotel absteigt, zwei Paar Schuhe mitbringen muß, wenn er nicht barfuß nach Hause fahren will!“

Das ist aber nicht die einzige gute Seite dieses ersten Hotels der Comitats-Centrale. Zu

Sigung die in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Beamtengehälter neuesten eingelangten Petitionen. Bezüglich der Steuerbeamten beantragten Hegedüs und Ferdinand Horánský, daß die Rangklasse und die Gehaltsstufe der Steuerbeamten verbessert werden. Der Ausschuß beschloß, in seinem Bericht die Erklärung des Ministerpräsidenten aufzunehmen, wonach von den Steuerbeamten mehrere im Wege des Budgets stufenweise in die höhere Rangklasse und Gehaltsstufe überetzt werden. In Berücksichtigung der Petition der Mittelschul-Professoren bemerkte Unterrichtsminister Graf Esáky, er hätte dagegen keine Einwendung, wenn man von der Eintheilung der Mittelschul-Professoren in die Rangklasse abstehe würde. Würde das nicht geschehen, so könnte eine billigere Eintheilung in dieser Weise erfolgen, daß ein Drittel der Directoren in die 7., ein Drittel der Professoren in die 8. Rangklasse eingetheilt werde. Nach eingehender Diskussion acceptirte der Ausschuß den Antrag des Unterrichtsministers, welcher eine Mehrausgabe von 50.000 fl. involvirt. Bei der Petition der Grundbuchsführer nahm der Ausschuß die Erklärung des Justizministers Szilágyi zur Kenntniß, daß sich die Zahl der Grundbuchsführer gradatim vermehre und jene der Hilfsgrundbuchsführer sich verringern werde, in Folge dessen von den Grundbuchsführern immer mehr in die 9. Rangklasse vorrücken werden. Auf Antrag Horánskýs wurde beschlossen, die sieben Budapester Hilfsgrundbuchsführer in die 10. Rangklasse mit 800 fl. zu überetzen. Nach Feststellung der Gehälter der Zuchthaus-Beamten gelangte die Petition der Richter der Budapester und der Provinz-Gerichtshöfe zur Verhandlung. Horánský beleuchtet die Lage des Richterstandes und des staatsanwaltlichen Corps hinsichtlich der Rangeintheilung und betont die Nothwendigkeit dessen, daß der richterliche Status aus dem Rahmen dieses Gesetzes herausgehoben und separat geregelt werde, in welchem Falle auch die Richter der ersten Instanz und Bezirksrichter in die 7. Rangklasse eingetheilt werden könnten, ohne neuere Mehrkosten. Der Ausschuß erklärte, er halte die Frage mit den bisherigen Vereinbarungen für gelöst. — Damit war die Berathung des Gesetzentwurfes beendet.

## Ausland.

Der russische Thronfolger in Berlin.

Berlin, 26. Jänner. Der Kaiser verblieb gestern Abends mit dem Großfürsten-

dem verwahrlosten Zustande in welchem sich dasselbe befindet, kommen noch verschiedene andere Dinge, welche dem Reisenden den Aufenthalt in demselben sehr angenehm gestalten. So erschüttert oft beim Morgenrauschen ein Gebrüll die Luft, daß die Wände erzittern, und die erschreckten Passagiere entsezt aus den Betten fahren. Herr des Himmels! Was ist denn los? Soll das Gebäude wie einst die Mauern von Jericho durch diesen heillosen Spektakel in Trümmer gebrüllt werden?

Keine Idee. „Es ist nur der Lohndiener Strasser, welcher nach dem Hausknecht Ghyorgye ruft“, bemerkt die Stubenfrau lächelnd zu dem vor Angst zitternden Fremden.

Und sowie dieses Hotel, das übrigens endlich umgebaut werden soll, gibt es noch eine ganze Reihe verschiedener Dinge, welche theils originell, eine Specialität Lugos bilden, theils anderen Städten nachgeahmt, der Stadt ein eigenartiges Gepräge verleihen.

Ueber mehrere Originale werde ich so frei sein in nächster Zeit mich näher anzulassen, für heute holde Leserin und lieber Leser, magst du dich damit begnügen, wenn ich dir noch mittheile, daß es auch in Lugos Leute gibt, welche

Thronfolger nach dessen Ankunft im russischen Botschaftspalais bis dreiviertel 1 Uhr. — Der Kaiser verlieh dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland die Kette zum schwarzen Adlerorden. — Der Großfürst-Thronfolger stattete heute Vormittags den kaiserlichen Majestäten, sowie den Mitgliedern des Kaiserhauses und den fremden Fürstlichkeiten Besuche ab und empfing später deren Gegenbesuche. Nachmittags nahm der Großfürst-Thronfolger mit dem König von Sachsen an der kaiserlichen Frühstückstafel Theil. — Der Großfürst-Thronfolger fuhr heute beim Reichskanzler Grafen Caprivi vor und gab daselbst seine Karte ab.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

29. Jänner:

Generalversammlung des Lugoser Gewerbeliederfranzes im Vereinslocale.

1. Februar:

Ball der freiwilligen Feuerwehr.

4. Februar:

Tanzunterhaltung des israel. wohltät. Frauenvereines im Casino-Saale.

11. Februar:

Tanzunterhaltung der Kürschnermeister im Hotel „Concordia“.

**Personalnachricht.** Sr. Hochgeb. Herr Obergespan v. Jakabffy hat sich am 26. d. M. zu sechswöchentlichen Aufenthalt nach Südfrankreich begeben und wird in Folge ministerieller Verfügung bis zur Rückkehr Sr. Hochgeb. Herr Vicegespan v. Litsel die Obergespanns-Ägenden besorgen.

**Zur Casino-Affaire.** Unter dem Titel „Rumänische Agitation im Lugoser Casino“ schreibt das hauptstädtische Blatt „Egyetértés“: Von Seite des Casino-Präsidiums geht uns betreff obiger Notiz die Verständigung zu, daß von einer rumänischen Agitation im Lugoser Casino keine Rede ist, weil das ungarische Casino überhaupt nur 30 rumänische Mitglieder zählt, welche zum größten Theil städtische oder Comitatsbeamte sind. Bezüglich der „Tribuna“ wird bemerkt, daß diese durch den Ausschuß bestellt und durch den Ausschuß auch wieder aufgelassen wurde. Es muß noch bemerkt werden, daß der Ausschuß kein einziges rumänisches Mitglied hat. Was den Austritt des Herrn Obersten Andor Hubert und des Officiercorps betrifft, so ist derselbe allerdings erfolgt, der Grund des Austrittes wurde aber in der betreffenden Erklärung nicht angegeben. — Wir haben hiezu nur eine kurze Bemerkung. Der sehr geehrte Herr Präses

wie der verstorbene Wiener Spaziergänger Daniel Spitzer sich ausdrückte: „Die behördliche Bewilligung zur Ausübung der Aristokratie“ erhalten haben, sowie es andererseits Demokraten gibt, welche den Obergespan auf Schritt und Tritt aufschauern, um auf der Straße ein Stück Weges mit ihm gehen zu können, und dadurch der übrigen Menschheit zu imponiren; nur heißen diese Leute hier nicht wie in Temesvár Wimmer, sondern Israel Löwinger, sind sich aber in dem ähnlich, daß sie auf die gleiche menschenfreundliche Art zu ihrem Vermögen gekommen sind. Beide werden als Wohltäter der Menschheit unvergessen bleiben!

Zu Anbetracht der „großen Verdienste“ des Herrn Löwinger und des Umstandes, daß er in Folge seiner allgemeinen Beliebtheit auch als Ausschußmitglied glänzend durchfiel, wollen ihm seine Freunde in der Bibliothek des Kaufmännischen Vereines eine Gedenktafel errichten lassen. Nachdem aber die Bibliothek des genannten Vereines vorläufig nur erst aus einem „Trambichel“ besteht, kam man von obiger Idee ab.

So ist die Welt und so sind ihre Sitten. Sie müssen aber trotzdem nicht Alles glauben, Ihrem

Argus.

des Casino's Herr königl. Rath Suttág hätte sich wirklich Nichts vergeben, wenn er die Darstellung des Sachverhaltes nicht nur gerade dem „Egyetértés“ sondern auch den hiesigen Blättern zugesendet hätte. Wir brachten die Notiz über den Austritt der Honvédofficiere aus dem Casino vor allen anderen Blätter befaßten uns mit dieser Affaire sogar in einem Artikel, und da wäre es doch schicklich gewesen, auch uns eine Verständigung über den Sachverhalt zukommen zu lassen, umso mehr da unser Blatt in Lugo's doch zumindest so viele Leser zählt als „Egyetértés“, welches Blatt die Nachricht erst lange nach uns veröffentlichte.

**Franenwohlthätigkeits-Ball.** Ueber den Verlauf dieses Balles werden wir in unserer nächsten Nummer eingehend berichten. Wir wollen nur anführen, daß die Verfügung, in den oberen Casino-Localitäten zu tanzen und in den unteren zu speisen, entschieden als verfehlt betrachtet werden kann. Sie entsprach wahrscheinlich der Ansicht, daß sich die oberen Localitäten als zu klein erweisen werden. Wir wissen, daß dies häufig bei Casino-Abenden gebräuchlich ist, welche mehr den Charakter eines gesellschaftlichen Abends tragen und deshalb statthaft ist; kann aber bei einem Balle, wo vermöge des hohen Entrées die Anforderungen erhöht sind, nicht gebilligt werden. Der Saal des Hotels „König von Ungarn“ ist gerade nicht in einem solch elenden Zustande, daß sich dort gar nichts mehr arrangiren ließe. Es scheint jedoch in diesem Falle mehr der Kostenpunkt maßgebend gewesen zu sein und hier gelangen wir zu den kleinstädtischen Anschauungen, denen wir leider in Lugo's so häufig begegnen. Sind die Zeiten gar so erschütternd schlecht, daß jene Kreise, die geradezu, vermöge ihrer Stellung und ihres Vermögens, verpflichtet wären etwas für die Gesellschaft zu thun, sich gänzlich absehten, und wenn schon etwas geschieht, mehr der Form zu entsprechen suchen. — Was ist aus den Lugofer Välsen geworden, die einst ihrer Gemüthlichkeit wegen so berühmt waren?

**Ein schönes Familienfest.** In der Familie unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Johann Horger wurde gestern ein dreifaches Familienfest begangen. Herr Johann Horger feierte sein Geburtsfest, gleichzeitig erfolgte die Verlobung seiner liebrenden Tochter Fräulein Helene Horger mit dem Steyerländer Hotelbesitzer Herrn Karl Schwager und der glückliche Bräutigam feierte seinen diesmal besonders bedeutungsvollen Namenstag. Mögen die gestern gewiß allseitig zu Ausdruck gebrachten Wünsche in Erfüllung gehen!

**Faschingschronik.** Wie wir bereits erwähnt haben, wird der letzte Fasching vom Lugofer Gesang- und Musikverein in gewohnter Weise gefeiert. Das Arrangirungscomité hält wohl alles geheim, trotzdem haben wir in Erfahrung gebracht, daß diesmal ein Zugabend mit Tanz veranstaltet wird. Ueber das Programm selbst können wir unsern Lesern nur verrathen, daß überraschende Piecen zur Darstellung gelangen. Für heute können wir nur das Auftreten der berühmten Musikenthusiasten Adagio und Clarino, sowie den Einzug der feinen „Fenelányok“ (Damen-gigerln signalisiren. Eine Ballettense von der Petersburger Hofoper hat trotz aller Schneeverwehungen und Eisenbahnunfällen ihr sicheres Eintreffen angemeldet, ebenso werden noch zwei exquisite Completsänger auftreten. Mehr über das Programm konnten wir bis heute nicht erfahren, werden aber das vollständige Programm rechtzeitig unsern Lesern mittheilen.

**Verwaltungspraktikanten für das Comitát.** In nächster Zeit wird zur Besetzung der Verwaltungspraktikantenstellen im Krassó-Szörényer Comitát abermals der Concurs ausgeschrieben werden. Bisher blieb diese Concursaus-schreibung immer ohne Erfolg, da sich um 300 fl. jährlich und bei so geringen Aussichten

auf Avancement kein qualifizirter junger Mann meldete. Wir kommen auf diese Frage demnächst eingehend zurück.

**Feuerwehrball.** Wie wir schon bekanntgegeben haben, veranstaltet die Lugofer freiwillige Feuerwehr am 1. Feber l. J. in den ungarischen Casino-Localitäten einen Ball, wozu jene Mitglieder, Gönner und Freunde, welche durch eine specielle Einladung übersehen wurden, hiemit auf diesem Wege höflich eingeladen werden.

**Auszeichnung.** Wie wir erfahren wurde dem Temesvarer bekannten Blumenhändler Herrn Wilhelm Mühle abermals eine ehrende Auszeichnung zu Theil. Se. königl. Hoheit Fürst Ferdinand von Bulgarien, hat nämlich Herrn Mühle das Patent eines fürstlich bulgarischen Hoflieferanten verliehen. Wir gratuliren Herrn Mühle zu dieser Auszeichnung herzlich.

**Tanzunterhaltung der Kürschner-Meister.** Wie alljährlich, so auch heuer, veranstalten die hiesigen Kürschnermeister am Samstag den 11. Februar im Saale des Hotels „Concordia“ eine Tanzunterhaltung, zu welcher demnächst die Einladungen zur Versendung gelangen. Das Reinerträgniß wird zur Anschaffung einer für die gr.-or. Kirche bestimmte Fahne verwendet.

**Wiss für Bierfreunde.** Wie aus einer Annonce unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, findet im Hotel „Pfau“ Sonntag den 29. d. und täglich Anstich von Dreher'schen Export-Märzenbier zu Zonenpreisen, wozu auch Zonen-schüssel eingeführt wurde. Wir machen alle Bierfreunde darauf aufmerksam.

**Zum Umbau des Hotel „König v. Ungarn“.** Unsere heutige Nummer enthält die Offertverhandlungs-Kundmachung betreff Umbaues des Hotel „König von Ungarn“. Wir machen die Interessirten darauf besonders aufmerksam.

**Lehrlingsjähle.** Es wurden bei uns wiederholt Beschwerden geführt, daß Lehrlinge von der Schule ausgeschloffen wurden, nachdem sie kein Impfungsniß beibringen konnten. Trotzdem einige Lehrlinge oft zehnmal bei unserem Herrn Gemeinde-Arzt vorgeprochen haben, war derselbe so sehr in Anspruch genommen, daß es ihm an Zeit mangelte ein solches Document auszustellen. Es wäre in der That nothwendig, wenn unsere Stadt einen zweiten Gemeinde-Arzt anstellen würde, um den Bedürfnissen unserer Lehrlinge zu entsprechen.

**Bau des Schlachthauses.** Der Schlachthausbau naht nun gleichfalls seiner Verwirklichung. Wie aus der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, wurde die Offertverhandlung betreff dieses Baues bereits ausgeschrieben.

**Vom Wetter.** Die Kälte der letzten Tage hat ziemlich nachgelassen. Aus Wien wird bereits Thauwetter gemeldet und fürchtet man stark vor Ueberschwemmungen. In Budapest schneit es fest und in unserer Gegend wird gleichfalls mehrseitiger Schneefall gemeldet. Hoffentlich wird kein plötzlicher Witterungs-Umschlag erfolgen und Südingarn vor Ueberschwemmungen bewahrt bleiben.

**Wollhandschuhe für die Kavallerie.** Der König hat genehmigt, daß die Kavalleriesoldaten statt der bisherigen Fäustlinge, nach Aufgebrauch des Vorrathes, aus dunkelbrauner Wolle gestrickte, auf der Handfläche mit einem stärkeren Einsätze versehene Handschuhe erhalten sollen.

**Die Sterblichkeit im Officierscorps.** Im Jahre 1892 sind im Officierscorps der gemeinsamen Armee 165 Todesfälle vorgekommen. Es starben: 1 Feldmarschall-Lieutenant, 7 Oberste, 6 Oberstlieutenants, 6 Majore, 65 Hauptleute, 45 Oberlieutenants, 26 Lieutenants, 4 Officiers-Stellvertreter und 5 Thierärzte.

**Falb's „kritische“ Tage 1893.** Rudolf Falb hat seinen „Kalender der kritischen Tage für 1893“ hinausgeschickt. Bekanntlich ist es die Anziehungskraft von Sonne und Mond, welche nach der Meinung Falb's, wie Ebbe und Fluth,

so auch Störungen in der Atmosphäre und dem (freilich erst noch zu beweisenden) flüssigen Erdinnern hervorruft, Störungen, die sich an den Tagen der größten Attraction durch abnorme Vorgänge in dem Luftmeer (vermehrte Niederschläge, Schneefälle und Gewitter zu ungewohnter Zeit u. s. w.) durch Erdbeben und schlagende Wetter kundthun. Nach der mathematischen Fluththeorie sind es 6 Faktoren, die eine Anzahl Tage des Jahres (2 pro Monat) mehr oder minder „kritisch“ gestalten: 1. die Erdnähe des Mondes; 2. sein Aequatorstand; 3. die Erdnähe der Sonne; 4. ihr Aequatorstand; 5. Neu- und Vollmond; 6. Sonnen- und Mondfinsterniß. Die wechselnde Gruppierung derselben verleiht den kritischen Tagen in Bezug auf die Stärke verschiedene Werthe. Für 1893 ergeben sich folgende, im Allgemeinen mit den Voll- und Neumonden, als dem Faktor der größten Wirksamkeit, zusammenfallende kritische Tage: 1. Ordnung: 16. April, 18. März, 25. September, 25. October, 15. Mai, 23. November, 16. Feber, 10. September; 2. Ordnung: 11. August, 27. August, 9. October, 2. März, 23. December, 14. Juni, 1. Feber, 1. April, 13. Juli, 2. Jänner; 3. Ordnung: 18. Jänner, 1. Mai, 28. Juli, 30. Mai, 8. December, 29. Juni (der Stärke nach geordnet). Es wäre unlogisch, den anziehenden Einfluß von Sonne und Mond auf die Wasserhülle zu postuliren, die Einwirkung auf die Atmosphäre und des (hypothetisch) flüssigen Erdinnern zu leugnen. Trotzdem beruht die Falb'sche Hypothese auf einer Reihe von falschen Voraussetzungen, willkürlichen Annahmen und Uebertreibungen. Es ist bedauerlich, daß ein Mann von Talent und Idealismus, wie Rudolf Falb, sich so in vorgefaßte Meinungen ver-rannt hat.

## Aus Südingarn.

### Schulzustände in Ruskieza.

Aus Ruskieza wird uns geschrieben: Seit 15. November ist in Ruskieza ein gewisser Brunovský als Lehrer angestellt und scheint dieser Herr alles eher, nur kein Lehrer, zu sein. Man kann — ohne die Sache zu übertreiben — mit Recht behaupten, daß dieser Volksbildner von der Zeit seiner Anstellung bis heute keine 15 Schultage hatte. Bald war er krank, — doch das Schrecklichste aller Schrecken ist, daß Herr Brunovský vom 23. December bis heute keine Schule hielt, ja sogar seit 1. Jannuar sich von Ruskieza entfernte, so, daß wir nicht einmal wissen wo er ist, ob er noch lebt oder schon gestorben ist. Ja, traurig steht es mit der Erziehung unserer Kinder.

Auch in Rusfberg sind traurige Schulzustände. Dort existirt dem Namen nach eine Schulcommission, dieselbe hielt jedoch seit Jahr und Tag keine Sitzung. Herr Pfarrer Peter Batsch, der die Seele der Schulcommission war, hat sich auch ganz zurückgezogen; kein Wunder, da er ja in jeder Sitzung in persönlichen Angelegenheiten vom Dorpsascha-Inspektor Preiß, für den keine ungarischen Schulgesetze existiren, angegriffen wurde. Es wäre hoch an der Zeit, wenn unser Herr Schulinspektor Dr. Dengi hier mit eiserner Hand eingreifen würde.

Indem wir um gefällige Aufnahme dieser Zeilen bitten, erlauben wir uns Ihnen mitzutheilen, daß wir noch so manche unhaltbare Zustände in Rusfberg und Ruskieza schildern werden.

Hochachtungsvoll

Einige Schulfremde.

**Wahl der Draviczner Gemeindevorsteherung.** Gelegentlich der letzten Wahl in Dravicza, wurden zum Gemeindevorstand Herr Anton Holzmann, zum Vizerichter Herr Franz Popovics, zum

Cassier Herr Peter Timáry und zu Geschworenen die Herren Josef Fischer, Franz v. Zucze, Wilhelm Hirspek, Josef Dogarin, Michael Purgar und Constantin Stefanovits erwählt.

**Pikantes aus Karansebes.** Wie die Männer nun schon einmal schlecht sind, war auch der Karansebeser Don Juan X. kein allzu solider Ehegatte. Nachdem die feste Cassierin eines dortigen Cafés ihren Posten verlassen hatte und nach Temesvár zurückkehrte, war Herr X. sofort bereit der schönen Cassierin seinen Schutz angedeihen zu lassen. Er löste für sich und für die Cassa-Donna Karten, ein separates Coupé wurde bestiegen und alles wäre in Ordnung gewesen, wenn nicht wie dies jetzt leider täglich der Fall ist, wieder eine mehrstündige Verspätung stattgefunden hätte. Unser Don Juan aus Karansebes steckt neugierig, wie lange der Aufenthalt noch dauert, in der betreffenden Station den Kopf zum Fenster hinaus, und wie das Unglück es schon oft will, wird auch er diesmal von Jemandem erblickt, auf den, oder besser gesagt die — es war eine Frau — er am wenigsten vorbereitet war. Man stelle sich seinen Schrecken vor. Es war seine Schwiegermutter! „Ah, lieber X., das ist wirklich schön, daß ich Sie hier treffe, ich fahre nach Karansebes eben. Wohin reisen denn Sie? Der Zug hat noch 35 Minuten Verspätung. Da können wir noch plaudern. Was macht meine Tochter? Doch heraus ist es kalt, ich werde zu Ihnen in das Coupé steigen.“ Was sollte Herr X. thun? Alle Ausflüchte waren vergebens. Die Schwiegermutter stieg ein. Natürlich war sie von der Anwesenheit der schönen Cassierin lebhaft überrascht. Was Herr X. über das „unverhoffte“ Zusammentreffen mit der Cassierin, und die Schwiegermutter in Karansebes seiner Frau erzählt haben mag, darüber schweigt vorläufig noch die Chronik.

**Ein zurücktretender Badearzt.** Wie uns aus Herkulesbad geschrieben wird, hat Herr Dr. A. Litsek seine Stelle als Badearzt von Herkulesbad niedergelegt. Die Motive, welche Herrn Dr. Litsek zu diesem Schritte veranlaßten, sind in eingeweihten Kreisen kein Geheimniß, doch kann behauptet werden, daß dieser Rücktritt allgemein überraschen wird.

**Großes Feuer in Karansebes.** Am Mittwoch Abends 9 Uhr brach im ersten Stock des Hauses des Herrn Nikolaus Brankovics Feuer aus, welches das ganze Haus bis auf den Grund, nachdem der erste Stock vollständig durchbrannte, zerstörte. Das Feuer verbreitete sich durch den Doppelboden mit rapider Schnelligkeit und im Nu stand der ganze Dachboden in Flammen. Trotzdem, daß fast fußhoher Schnee auf den Dächern lagerte, waren die Nebenhäuser gefährdet. Der Feuerwehr gelang es mit Mithilfe des ausgerückten Militärs das Feuer nach anstrengender Arbeit zu localisiren, kam jedoch nachdem selbe abbrückte noch zweimal zum Ausbruch. Dem Militär und der Feuerwehr gebührt für ihre aufopfernde Thätigkeit die vollste Anerkennung und der Dank der Bevölkerung. Während des Brandes kam es zu einer Controverse zwischen dem Herrn Platzkommandanten und dem Herrn Feuerwehr-Oberkommandanten Fißfas, das offenbar nur auf einem Mißverständnis beruhte.

**Todesfall.** Aus Werschetz wird berichtet: Der unerbittliche Tod hat eine Knappe geknickt, deren Lenz erst den Anbeginn des Lebens bedeutete; ein junges Menschenleben, reich an Hoffnungen und Wünschen; vor Tagen noch gesund und frisch, ohne Todesahnung — und heute schon kalt und leblos. — Die Tochter unseres geehrten Mitbürgers Herrn Karl Zoffmann und seiner Gattin Katharina Zoffmann geb. Kremsler — Fräulein Gisela Zoffmann — ist am Montag den 23. d. M. Morgens 2 Uhr in ihrem 23. Lebensjahre nach

kurzem Todeskampfe an Herzschlag gestorben. Das Leichenbegängniß fand am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr unter außerordentlicher Theilnahme von Leidtragenden statt. Der Werschetzer Männer-Gesang-Verein sang am Grabe der Verstorbenen einen ergreifenden Trauerchor.

#### Wohlthätiger Frauenverein in Dravicza.

Am 15. Jänner l. J. hielt dieser Verein seine ordentliche Jahres-General-Versammlung ab, welche sich guten Besuches erfreute. Nach Verlesung der Berichte des Präsidiums und der Cassaverwalterin wurde die vom Revisionscomité durchgesehene Jahresrechnung entgegengenommen und sowohl der Präsidentin Fr. Emma Gyurgyevich, sowie der Cassaverwalterin Fr. Rosalia Schnabel für ihr ersprißliches Wirken der protocollarische Dank ausgesprochen. Bei der Wahl des Vereinsausschusses pro 1893 wurden gewählt die Frauen: Gisella Bähr, Ilka Becker, Theresie Becker, Bella Belgrader, Amalie Böll, Anna Junke, Emma Gyurgyevich, Emma Heny, Johanna Kalkbrenner, Rosa Kállai, Irma Motzldovskij, Anna Novák, Louise Orthmair, Katharina Petenz, Justine Peter, Rosalia Schnabel, Anna Schwager, Anna Várady und Anna Gathath Zeh, worauf der Vereinsausschuß wählte: Zur Präsidentin Fr. Emma Gyurgyevich, zur Vicepräsidentin Fr. Theresie Becker, zur Cassaverwalterin Fr. Rosa Schnabel und zum Secretär Herrn Franz Zeh. — Das Vereinsvermögen beläuft sich auf circa 3000 fl. — Erfreulich ist es, daß diesem wohlthätigen Vereine bisher 18 neue Mitglieder beigetreten sind und zwar die Frauen: Marie Dobl, Rosa Eisele, Marie Gargulak, Marie Gran, Theresie Gutthy, Anna Hambek, Fanny Hebbawny, Christine Hillebrandt, Anna Holzmann, Natalie v. Zucze, Rosa Kratscher, Sofie Lángy, Adele Saruga, Julie Szepfer, Sofie Verzar, Theresie Wégh, Adele Weigel v. Blauenstein und Marie Werner.

#### Bau der elektrischen Bahn in Herkulesbad.

Wie uns mitgetheilt wird hat der Staat die auf ihm entfallende Summe für den Bau der elektrischen Bahn vom Bahnhofe nach Herkulesbad bereits votirt, und hat sich die Generalpachtung nunmehr auch an das Krassó-Szörényer Comitát, wegen Votirung der üblichen Summe — 6000 fl. pro Kilometer — gewendet.

## Kunst und Literatur.

**Theater in Temesvár.** Die Kaul'sche Theatergesellschaft hat diese Woche ihre Vorstellungen begonnen und wird diese Gesellschaft als eine gute bezeichnet. Zur Aufführung gelangte als Eröffnungsvorstellung „Die Orientreise“.

**Theater in Werschetz.** Die Gesellschaft des Director Duba in Werschetz scheint das Publikum kalt zu lassen, denn die Vorstellungen sind meist schwach besucht. Allerdings bringt Director Duba auch wirklich classische Stücke zur Aufführung. So wird Sonntag den 29. „Schilwache Tod und Teufel“! gegeben.

## Allerlei.

### Eisenbahnunglück.

Auf der Linie Budapest-Marchegg der ungarischen Staatsbahnen, zwischen den Stationen Grán-Nána und Köbölkut, hat sich vorgestern Nachts ein größeres Eisenbahnunglück ereignet. Der gestern Abends um dreiviertel 10 Uhr von Budapest nach Marchegg, respektive Wien abgegangene Personenzug karambolirte nämlich auf offener Strecke mit einem Lastzuge, wobei viele Waggons zertrümmert und unter der aus lebenden Ochsen bestehenden Ladung des Güterzuges großer Schaden angerichtet wurde. Von dem Personal der beiden Züge wurde ein Mann getödtet und

mehrere Personen mehr-minder schwer verletzt. Von den Passagieren des Personenzuges wurde glücklicherweise niemand beschädigt. Die Katastrophe wird im „P. N.“ von einem Augenzeugen, einem Passagier des Personenzuges, in folgender Weise geschildert: Der Zusammenstoß ereignete sich gegen Mitternacht. Nach einer Version wäre der Lastzug auf offener Strecke stehen geblieben, nach einer anderen Version fuhr der Lastzug langsam vorwärts und der Personenzug fuhr mit ganzer Behemung in denselben hinein. In Folge des herrschenden dichten Nebels hatte das Personal des Personenzuges die rückwärtigen rothen Signallampen des Lastzuges nicht wahrgenommen. In Folge des Zusammenstoßes wurden zwanzig (?) mit Ochsen beladene Waggons zertrümmert; ein Theil der Ochsen wurde getödtet, ein anderer Theil schwerverletzt und die verwundeten Thiere erfüllten die Luft mit schrecklichem Gebrüll. Der Bremser des Lastzuges ist verschunden und konnte nicht aufgefunden werden. (Nach dem offiziellen Communiqué ist der unglückliche Bremser getödtet worden.) Der Lokomotivführer des Personenzuges Ignaz Krámer erlitt einen Armbruch, während der neben ihm auf der Lokomotive stehende Heizer wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Schwerverwundet wurden: der Kondukteur Anton Bendt, der Heizhausbeamte Anton Neugebauer und der Geschäftsleitungs-Kontrolleur Arpad Csermányi. Den Bremser ausgenommen, wurde vom Personal des Lastzuges niemand beschädigt. Auch die Passagiere kamen, von einigen unbedeutenden Quetschungen und Hautritzungen abgesehen, mit dem bloßen Schreck davon. Etwa 40 Ochsen liegen mit schweren Wunden bedeckt auf dem Geleise und stoßen in ihrem Schmerz ein fürchterliches Gebrüll aus. Die Lokomotive des Personenzuges fuhr auf die hinteren Waggons des Lastzuges hinauf und liegt auch jetzt noch auf den Trümmern desselben. Der heute Früh von Wien nach Budapest abgegangene Personenzug nahm die Passagiere des verunglückten Zuges auf und brachte dieselben um 1/1 Uhr Nachmittags nach Budapest. Hier wurde der Zug vor dem Bahnhofe von zwei Rettungswagen erwartet, in welchem die schwerverletzten Mitglieder des Zugspersonals nach der Universitätsklinik gebracht wurden. Im Laufe des Nachmittags wurden die Schwerverletzten von den Ermittlern der Sicherheitsbehörde einvernommen. Auch die Eisenbahndirektion hat in ihrem Wirkungskreise die Untersuchung eingeleitet. Die ungarischen Staatsbahnen trifft durch die Zertrümmerung der Waggons und der Locomotive ein beträchtlicher Schaden. Die heute Früh fälligen Züge konnten die Unglücksstelle nicht passieren, weil der Bahnkörper auf einer Strecke von circa 100 Meter total unbrauchbar geworden ist. Es verlautet jedoch, daß es bis morgen gelingen werde, das Geleise wieder in Ordnung zu bringen.

**Eine interessante Operation** ist dieser Tage in Berlin von Professor v. Bergmann an einem sieben Monate alten Kinde vorgenommen worden. Der berühmte Chirurg hatte festgestellt, daß ein Fremdkörper sich in den Eingeweiden des Kindes befinden müsse, und bei der sofort vorgenommenen Operation wurde eine mit einem Glasknopfe versehene Nadel zutage gefördert. Das Kind hatte vermutlich beim Spielen die Nadel aus einem Tuch, das die Mutter getragen, herausgezogen, in den Mund gesteckt und verschluckt. Die Genesung des Säuglings ist als sicher anzunehmen.

**Die Verleitung zum Selbstmord.** In der Sitzung des österreicherischen Straßgefängnis-Ausschusses kam ein interessantes Capitel zur Sprache: Die Verleitung zum Selbstmorde. Referent Dr. Graf Pininski beantragte die Aufnahme einer neuen Strafbestimmung gegen die Verleitung zum

Selbstmorde und Hilfeleistung bei Ausführung desselben und betonte, daß derlei Handlungen vom sittlichen Standpunkte zu verdammen seien und daß unter Umständen auch sehr gefährliche und im öffentlichen Interesse strafwürdige Fälle vorkommen können; so z. B. wenn die Verleitung zum Selbstmorde aus Gewinnsucht geschieht oder wenn Jemand unter Vorpiegelung des modern gewordenen Doppelselbstmordes sich auf diese Art seiner Frau oder seiner Geliebten entledigen wolle. In der Debatte hierüber bemerkte Abgeordneter Battai, daß die Combination, daß Jemand eine Verleitung dazu benützen könne, sich etwa einer lästig gewordenen Geliebten zu entledigen, heutzutage nicht als romanhaft aufgefaßt werden könne, denn sie habe sich schon wiederholt ereignet. Die vom Referenten beantragte Strafbestimmung wird schließlich mit 9 gegen 6 Stimmen in folgender Fassung angenommen: „Wer einen Anderen zum Selbstmorde anstiftet, ihm bei der Ausführung behilflich ist oder die Mittel dazu verschafft, wird, wenn der Selbstmord erfolgt, mit Gefängniß bestraft.“

**Ein sehr verschuldeter Cavalier** suchte einst Herrn von Laborde auf, der unter dem Minister Choiseul in Frankreich Hofbankier war, und sprach zu ihm: „Herr von Laborde, Sie werden wohl sehr erstaunt sein, daß ich, obgleich ich nicht die Ehre habe, Sie zu kennen, Sie bitte, mir hundert Loisd'or zu leihen.“ — „Mein Herr,“ erwiderte der Finanzmann, „Sie werden noch viel mehr erstaunt sein, daß ich, der die Ehre hat, Sie zu kennen, sie Ihnen leihe.“

**Ein Liebesdrama.** Aus Baden bei Wien meldet man: Dieser Tage spielte sich in einem hiesigen Hotel ein Liebesdrama ab. Ein junger Mann, Namens Max Thiele, schoß zuerst auf seine Geliebte Valerie Mendez und verwundete sie lebensgefährlich und tödtete sich hierauf selbst mittelst eines Revolvergeschusses. Max Thiele, angeblich ein gewesener Administrator, und seine Geliebte Valerie Mendez nahmen vor ungefähr vierzehn Tagen in einem hiesigen Hotel Wohnung; beide sollen aus Wien sein. Fr. Mendez ist sehr hübsch, etwa 20 Jahre alt, Thiele dürfte 30 Jahre alt sein und war gleichfalls von elegantem Aeußern. Vor elf Tagen beglich das Paar die Hotelrechnung und Thiele äußerte dabei, daß er abreise, um seine Schwester aufzusuchen, deren Ankunft bevorstehe. Das Paar kam jedoch noch am selben Tage ins Hotel zurück. Die muthmaßliche Ursache des Liebesdramas scheinen die Geldkalamitäten gewesen zu sein, in denen sich das Liebespaar befand. Dieselben besaßen fast gar keine Effecten; außerdem wurde ein Brief der Mutter Thiele's, die in Breslau lebt, vorgefunden, in dem sie bedauerte, daß sie ihrem Sohne nicht sofort mit den verlangten 600 Mark helfend beispringen könne. Die Leiche Thiele's wurde auf den Friedhof überführt, seine schwerverletzte Geliebte wurde ins Spital gebracht.

**Das Componiren von Liedern und Gesangsstücken** scheint in den Vereinigten Staaten ein lucratives Geschäft zu sein. Charles Balmer starb vor wenigen Tagen in St. Louis. Er hinterließ ein Vermögen von 200,000 Pfund Sterling. Er war 75 Jahre alt. Während seiner Lebenszeit beschäftigte er sich mit der Composition und dem Arrangement von Liedern und Gesängen, von denen sich sehr viele einer großen Popularität erfreuten. Balmer war ein Sachsse von Geburt. Er begleitete Jenny Lind auf ihrer ersten Reise nach Amerika.

**Eine Gräfin als Hausirerin.** Aus Rom wird berichtet: Großes Aufsehen erregt ein von den hiesigen Blättern veröffentlichter Brief, den die Gräfin Franciani an die Königin Margherita von Italien richtete. In diesem Briefe theilt die Dame mit, daß sie, die Witwe des Grafen Lois Franciani, welcher Oberst im Heere Garibaldi's Bürgermeister von Rom und Vize-Präsident der italienischen Deputirtenkammer war, sich in großer Noth befinde, daß sie gezwungen sei, vor dem Thore des Parlamentsgebäudes auf dem Monte-Citorio als Hausirerin Bündelhölzchen zu verkaufen, um sich vor dem Verhungern zu schützen. — Der Brief verschlehte die Wirkung nicht. Die Königin und zahlreiche Damen der Aristokratie ließen der unglücklichen Frau Unterstützungen zukommen.

## Gerichtshalle.

**Aus Eifersucht.** Der Bauernburche Mathias Ordianez unterhielt mit einer Dorfschönheit in A da Namens Boreza Balla ein Liebesverhältniß. Da Ordianez sein Versprechen, sie zu heiraten, nicht einlöste, erkalteten die Gefühle des Mädchens und sie schenkte ihre Neigung einem anderen Burchen Namens Julius Kinceses. Nun erwachte der Dämon der Eifersucht im Herzen des Verschmähten, der auf Rache sann. Er führte sein Handwerk auch aus, indem er seine gewesene Geliebte, als sie aus einem Balle mit ihrem Auserkornen heimkehrte, mit einem langen Küchenmesser erstach. Der Gerichtshof verurtheilte Ordianez wegen dieser Unthat zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe. Die kön. Tafel berücksichtigte die vom ex offio Vertheidiger vorgebrachten Milderungsgründe und setzte das Strafausmaß auf zehn Jahre Zuchthaus herab.

## Volkswirtschaft.

### Offertverhandlungen:

Bau der Brücke bei Dhaba-Forgács 3539 fl. 86 kr. Offerte bis 1. Feber, 10 Uhr Vormittags, an die Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschafts-Direction Temesvar.

Die rumänische Vermögensgemeinde in Karansebes vergibt im Wege der Minuendo-Licitation durch geschlossene Offerte den Steinbau eines Forstereigebäudes in Bozovics, nebst Stallung, Brunnen etc. Für den Bau sind 11.410 fl. 30 kr. präliminirt. Pläne und Kostenüberschläge können in der Ausschusskanzlei in Karansebes eingesehen werden. Offerte mit 10% Badium in Baarem oder Staatspapieren sind bis 25. Feber 1893, 11 Uhr Vormittags beim Ausschusse der Vermögens-Gemeinde einzureichen.

### Licitationen:

20. Feber. In der Kanzlei des Temes-Ezt.-Auditors Szpanates, 10 Uhr Vormittags. — Verkauf der Brückenauer Anstichgründe 177 Joch 40.064 fl.; Kl.-Becskereker Köbricht und Wiesen 324 Joch 78.089 fl.; Kl.-Becskereker Postgründe 75 Joch 34.000 fl.; Deutsch-Ezt.-Péter Bachfeld 117 Joch 42.822 fl.; Szécsány 150 Joch 43.510 fl.; Fönlak 504 Joch 206.000 fl.; Kenezser Anstichgründe 350 Joch 48.758 fl. — Badium 10%. Nähere Bedingungen bei der Temesvarer Giterdirection.

21. Feber. In der Dentaer Szpanats-Kanzlei, 10 Uhr Vormittags. — Watinäer Bachfeld und Wiesen 1395 Joch 272.786 fl.; Kamara-Ezt.-György 1147 Joch 194.866 fl. — Nähere Bedingungen wie oben.

## Die Draviczaer Volksbank.

Dravicza, 26. Jänner.

„Zahlen beweisen“ sagt ein altes Sprichwort. Nun wohl, wenn Zahlen beweisen, dann darf die Draviczaer Volksbank auf ihre Bilanz stolz sein.

Ein Geldinstitut, daß solche Zahlen aufweist, das liefert nicht nur einen glänzenden Beweis der tüchtigen Leitung, es zeigt auch, daß es im volkswirtschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle spielt.

Ein Verkehr von 461.420 fl. im 4. Jahre des Bestandes eines Institutes, ist ein beachtenswerthes Zeichen. Wenige Unternehmungen Südnungarn's können sich darauf berufen, daß sie den Actionären eine 8-procentige Dividende bezahlen, wie dies die Draviczaer Volksbank thut.

Von den einzelnen Posten der Bilanz heben wir hervor: Capital-Conto 43.600 fl.; Einlagen: 140.716 fl.; Werthpapiere: 19.627 fl.; Hypothekar-Darlehen: 143.152 fl. Wechsel: 18.624 fl.; Pfanddarlehen: 7.876 fl. Der Reingewinn beträgt: 3899 fl. 41 kr.

An der Spitze des Institutes wirken Herr V. Hoffmann, Director; Herr Richard Mann und Herr Ed. Klein als Vice-directoren, ferner die Herren J. v. Jucez, V. Eisele, J. Belgrader, Hermann Spärger, und J. Popovits als Directionsräthe; und die Herren Dr. Scheda, Philipp Malz, K. Dobl, Bárady Gy., Julius Groß und L. Serbán als Aufsichtsräthe.

Wir gratuliren dem Institute zu diesem schönen Erfolge.

**Herabsetzung des Einlagen-Zinsfußes der hauptstädtischen Geldinstitute.** Die Verhandlungen zwischen den hauptstädtischen Instituten bezüglich Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen haben, wie wir erfahren, zu einer Vereinbarung geführt, welcher sich die nachfolgenden Institute angeschlossen haben, und zwar: die Pester vaterländische Sparcassa, die Pester ungarische Commercialbank, die vereinigte Budapest-er hauptstädtische Sparcassa, die ungarische Escompte- und Wechselbank, die ungarische Landes-Central-Sparcassa, die ungarische Bank für Industrie und Handel (Actiengesellschaft), die Filiale der anglo-österreichischen Bank. — Diese Institute haben beschlossen, vom 1. Feber l. J. ab den Zinsfuß für Einlagen bis auf Weiteres auf 3% Percent zu ermäßigen und von dem genannten Termine ab Einlagen zu höheren Zinsen nicht mehr entgegenzunehmen. Nachdem die ungarische allgemeine Creditbank bekanntlich schon früher einen niedrigeren Zinsfuß für Einlagen adoptirt hat, so sind in Folge dieser Verfügung nunmehr sämtliche großen Institute der Hauptstadt von dem 4-procentigen Zinsfuß für Einlagen abgegangen. Diese Maßregel wurde dadurch herbeigeführt, daß die Institute nicht mehr im Stande waren, angesichts des fortwährend sinkenden allgemeinen Zinsfußes die ihnen anvertrauten Capitalien bei 4 Percent Verzinsung und zuzüglich der 10-procentigen Einlagen-Zinsensteuer, also bei 4 $\frac{1}{2}$ -procentiger Verzinsung auch nur mit mäßigem Nutzen zu elociren. Durch diese Herabsetzung des Einlagen-Zinsfußes von 4 auf 3% Percent vollzieht sich eigentlich nichts Anderes, als daß die Institute die 10 Percent Kapital-Zinsensteuer, die sie so lange selbst getragen haben, als es die Verhältnisse nur zuließen, nunmehr auf die Einleger übertragen, denn die 3 $\frac{1}{2}$ -procentige Verzinsung den Einlegern gegenüber bedeutet für die Institute noch immer 4 Percent, da sie die Zinsensteuer nach wie vor aus Eigenem bestreiten werden.

### Draviczaer Sparcassa-Actien-Gesellschaft.

Am Sonntag den 29. Jänner Nachmittags 2 Uhr findet im Sparcassa-Gebäude die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Draviczaer Sparcassa-Actien-Gesellschaft statt. Das uns eine Bilanz dieser Actien-Gesellschaft leider nicht zugesickt wurde, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, auf den Verkehr dieses bedeutenden Institutes näher einzugehen.

**Die österreichische Conversion.** Gleichzeitig mit dem Prospect für die ungarische ist auch der Prospect für die österreichische Conversion erschienen. Die letztere umfaßt die fünfprocentige österreichische Notenrente, die fünfprocentigen Prioritäten der Vorarlberger und die 4 $\frac{1}{2}$ -procentigen Prioritäten der Konprinz Rudolfs-Bahn. An die Stelle der Notenrente tritt die vierprocentige Kronenrente. Die Vorarlberger Prioritäten werden durch die neue vierprocentige,

pfandrechtlich sichergestellte Staatsbahn-Anleihe erfolgt. Die neuen Anleihen dürfen nur zu Zwecken des Umtausches verwendet werden und ist hiebei für die Kronrente der Curs von 93% Percent, für die Staatsbahn-Anleihe der Curs von 96 Percent festgesetzt. Der Zuzählungscurs der neuen österreichischen vierprocentigen Kronrente ist also um 1 Percent höher, als der der ungarischen Kronrente.

**Goldagio bei Zinszahlungen.** Für Febr. 1893 wurde festgesetzt, daß in allen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zinsen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zinsen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von zwanzig Percent (das ist ein halbes Percent mehr wie im laufenden Monate) in Silber zu entrichten ist.

**Eine neue Zuckerrabrik in der Bácska.** Man schreibt aus Zombor: Dem Bácskaer landwirthschaftlichen Verein ist es in jüngster Zeit gelungen, ein Budapester Consortium für den Bau einer Zuckerrabrik in Zombor zu gewinnen. Unsere Stadt eignet sich hiezu aus dem Grunde, weil dieselbe vortreffliche Eisenbahn- und Wasserbindung besitzt und auch im Centrum des Comitats liegt. Der Boden der Bácska ist für Rübenbau außerordentlich geeignet. Die Probeanbaue ergaben durchschnittlich 150 Meterzentner per Joch mit 12 Percent Zuckergehalt. Der zwischen dem landwirthschaftlichen Verein und dem Consortium erfolgten Vereinbarung gemäß hat das letztere zwei Millionen Gulden zu beschaffen und den Bau bis zum nächsten Herbst zu vollenden, wogegen der Verein für die Beschaffung der Rüben Sorge tragen wird.

**Oesterreichisch-ungarische Bank.** Den Rechnungsabslüssen der österreichisch-ungarischen Bank für das Jahr 1892 entnehmen wir Folgendes: Am 31. Dezember 1892 bestanden außer den beiden Hauptanstalten in Wien und Budapest 33 Filialen und 62 Nebenstellen in Oesterreich und 21 Filialen und 73 Nebenstellen in Ungarn. Die gesammten Operationen der Bank betragen im Jahre 1892 1.914.074,333 fl., um 24.600,484 fl. mehr als im Vorjahre. Das Kassen-Reservement betrug 12.513.411,808 fl. Die Erträgnisse beliefen sich auf 10.116,742 fl., die Auslagen auf 3.599,475 fl. 85 kr., so daß ein reines Jahreserträgniß von 6.517,266 fl. 15 kr. verbleibt. Davon gebühren den Actionären zunächst 5 Percent des eingezahlten Actienkapitals von 90 Millionen Gulden, das ist 4.500,000 fl., von dem verbleibenden Reste von 2.017,266 fl. 15 kr. werden 4 Percent mit 80,690 fl. 50 kr. dem Pensionsfond zugewiesen; von der dann restirenden Summe von 1.936,575 fl. 50 kr. gebühren 1.800,000 fl. den Actionären zur Erhöhung der Dividende auf 7 Percent; von dem übrigbleibenden Betrag von 136,575 fl. 50 kr. gehört die Hälfte den Actionären, die andere Hälfte den beiden Regierungen. Die Actionäre erhalten außer den für das erste Semester bezahlten 15 fl. noch eine Restdividende von 27 fl. 40 kr., die Regierungen erhalten 68,287 fl. 75 kr., welche von der früheren 80 Millionen-Schuld abgeschrieben werden, welche nunmehr 77.350,872 fl. 67 kr. beträgt. Die Reservefonds der Bank betragen am Schlusse des Jahres 1892 32.498,361 fl. 99 kr.

**Neue Versicherungs-Brauchen.** Nach der „D. B. Z.“ ist in Nordamerika die Idee einer Versicherung gegen die Wahlkosten politischer Candidaten aufgetaucht. — In London hat sich eine Versicherungsgesellschaft gebildet, welche die Familien . . . gegen Zwillinge und Drillinge versichert. Bei der Geburt von Zwillingen zahlt sie 50 Pf. St., bei Drillingen 75 Pf. St. Der letztere Betrag ist entschieden zu gering, wir schlagen vor, 150 Pf. St. dafür zu setzen.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:  
Cornel Guidovszky.

## INSERATE.

438. szám / kig. 1893.

### Ärlejtési hirdetmény.

Lugos r. t. v. tulajdonát képező a „Magyar Királyhoz“ címzett vendéglői helyiségeknek kijavítása, átalakítása és új építkezések eszközzése tárgyában az árlejtés a városi tanács által 1893. évi február hó 13. napjának d. e. II órákor a városháza termében fog megtartatni a következő feltételek alatt.

#### Ärlejtési feltételek.

1. Az árlejtés zárt írásbeli ajánlat útján eszközöltetik; az ajánlatok a fent kitüntetett napon legfeljebb d. e. 11 óráig alólírott polgármester kezeihez juttatandók személyesen vagy megbízott által, esetleg posta útján. Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

2. A „Magyar Király“ vendéglőépület tatarozása, átalakítása és az új építkezések a v. képviselőtestület által 1892. szeptember hó 21-én 166. ügy/173. kpt. sz. a. hozott határozatával letargyalt s elfogadott költségvetés alapján eszközözendők.

3. Az összes munkálatok előirányzott költségei 46.000 forintot szóval negyvenhatezer forintot tesznek ki.

4. A szobafestői és terem mázolásai munkálatokra külön adandó be ajánlat és pedig a % a. csatolt feltételek szem előtt tartásával egységárakban kifejezve az esetleges ajánlati összeget.

5. A nagyterem butorzata iránti ajánlat, tekintettel az iratoknál lévő szövet- és rajzmintára, szerkesztendő.

6. Minden vállalkozó tartozik 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatában világosan számokkal és betűkkel azon összeget s illetve százalékot kitüntetni, a melyért a munkát elvállalni kívánja s ezen összegnek 5%-át ovadékképes papirokban vagy készpénzben az ajánlathoz csatolni.

Az ajánlat egyetemlegesen valamennyi munkára, kivéve a szoba-festő és kárpitos munkákat, melyekre az ajánlatok külön külön adandók be, szerkesztendő.

Kitüntetendő továbbá, hogy árverelő az árlejtési feltételeket, terveket s költségvetéseket ismeri, azokat elfogadja, illetőleg magára nézve kötelezőknek elősmeri.

Az építkezésre vonatkozó tervek s költségvetések a városi polgármester irodájában betekintheők, valamint netalán szükségelt felvilágosítások is ott nyerhetők a hivatalos órák alatt.

Lugoson, 1893. évi január hó 27-én.

Marsovszky s. k.,  
polgármester.

291. szám / kig. 1893.

### Ärverési hirdetmény.

Lugos rendezett tanácsú város tulajdonát képező a rom-lugosi 2394. sz. tjkv-ben felvett 1233. ösz. sz. a. ház s melléképületeinek átalakítása s az új vágóhídi épület építési valamint parterödítések emelése tárgyában az árlejtés a városi képviselőtestület 1892. évi decz. hó 22. 214. kgy./205. kpt. sz. a. hozott jogerős határozata értelmében a városi tanács által 1893. évi február hó 13. napjának d. e. II órákor a városháza termében fog megtartatni következő feltételek alatt.

#### Ärlejtési feltételek.

1. Az árlejtés zárt írásbeli ajánlatok útján eszközöltetik, melyek a fenti kitüntetett napon legfeljebb d. e. 11 óráig alólírott polgármester kezeihez juttatandók, személyesen vagy megbízott által, esetleg posta útján. Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

2. Az építkezések és átalakítások a

városi képviselőtestület által letargyalt és elfogadott a magy. kir. államépítészeti hivatal által felülvizsgált s helyesbített s a vármegyei törvényhatóság által jóváhagyott tervek s költségvetés alapján eszközözendők.

3. Az összes munka költségei a felülvizsgált költségvetések szerint 20180 frt 60 krt tesznek ki.

4. Minden vállalkozó tartozik 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatában világosan számokkal és betűkkel azon összeget kitüntetni, a melyért a munkát elvállalni kívánja s ezen összegnek 10%-át ovadékképpen ovadékképes papirokban, vagy készpénzben az ajánlathoz csatolni. Az árlejtés csakis az összes munkálatokra egyetemlegesen iratik ki.

Kitüntetendő továbbá, hogy vállalkozó az árlejtési feltételeket, terveket és költségvetést ismeri s azokat elfogadja, illetőleg magára nézve kötelezőknek ösmeri el.

Az építkezésre vonatkozó tervek s költségvetés valamint az árverési egyéb feltételek a hivatalos órák alatt a polgármesteri hivatalban betekintheők, a hol egyszersmind a netalán szükségelt felvilágosítások is megszerezhetők.

Lugoson, 1893. évi január hó 26-án.

Marsovszky s. k.,  
polgármester.

## Auf in's Hotel Pian!

Heute Sonntag 29. Jänner und täglich

Anstich: Dreher's

Export-Märzen-Bier.

Ein Glas 8 kr., Krügel 13 kr.

Zonen-Frühstück:

Gulyás, Beuschel, Kalbskrösel etc.

per Portion 8 kr.

Achtungsvoll

Gustav Lövey,  
Hotelier.

## Jahreswohnungen.

Eine Jahreswohnung zu 360 fl. befindlich in Lugos  
Faceter Strasse Nro 14/752, dann eine Jahreswohnung zu  
240 fl. in der Graf Sorro-Gasse Nro 3/870 sind vom 1. Feber  
1893 an zu vermieten.

Josef Jorga.

Lugoser Volksbank.

Conversion.

Nachstehende 5% und 6% Effecten werden zur Einlösung einberufen:

**SILBER- & PAPIER-ANLEIHEN:** 5% ung. Papierrente. — 5% öst. Papierrente. — Obligationen für die Remanental- und Rodungsfelder-Ablösung. — Siebenbürger Eisenbahn-Actien. — Donau-Drau-Eisenbahn-Actien. — Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Actien. — Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Actien. — Ungar.-Galizische Eisenbahn-Actien. — Ungar. Westbahn-Actien. — Ungar. Nordostbahn Prior.-Obligationen. — Ungar. Westbahn Prior.-Obligationen I. Em. — Ungar. Westbahn Prior.-Obligationen II. Em. — 4 1/2% Rudolfsbahn Prioritäten. — 5% Vorarlberger Prioritäten.

**GOLD-ANLEIHEN:** 5% ung. Nordostbahn Prioritäts-Obligationen. — 6% ung. Nordostbahn Prioritäts-Obligationen. — 5% Eisenbahn Goldanleihe zu Invest. Zwecken.

Diejenigen Besitzer vorstehend angeführter Renten, Prioritäts-Obligationen und Actien, welche von dem ihnen eingeräumten Umtauschungsrechte Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben die einzutauschenden Obligationen und Actien innerhalb der Zeit

bis inclusive Dienstag den 7. Feber 1893

bei Verlust des Umtauschrechtes anzumelden.

Den Umtausch besorgen wir nach den Original-Bedingungen provisionsfrei.

Lugos, am 28. Jänner 1893.

Die Direction der Lugoser Volksbank.

Prämiirt:

Budapest. — Temesvár. — Gr.-Beoskerék. — Arad.

**ALOIS PIFFL**

Bau- und Ornament-Spengler  
**TEMESVÁR.**

Liefert: Metall-Aufschrift-Tafeln, gegossene und gepresste Ornamente-Firmen-Tafeln  
in allen Grössen.

Ausserdem alle in das Spenglerfach einschlagenden Arbeiten, als: Dach- und Thurmdecke, Zink- und  
Gitter-Gallerien, Vasen, Springbrunnen, Grabdenkmäler,

Grablampen u. Kreuze in grösster Auswahl,  
ganze Badeeinrichtungen, heizbare

**Badestühle und englische Closet's.**

**Grosses Lager aller Spenglerwaaren.**

— Preiscourante gratis und franco. —

12-1

**WILHELM MÜHLE**

Samen- und Blumenhandlung

**TEMESVÁR**

liefert die besten und sichersten

landwirthschaftlichen, Gemüse- und Blumen-

**SAMEN,**

sowie die schönsten Bouquet's, Pflanzen etc.

12-5

Kataloge auf Anfrage gratis und franco. — Für Samenhändler En gros-Verzeichniss separat.

## HOTEL „PFAU“, LUGOS.

Gefertigter erlaube mir hiemit dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich das Hotel „Pfau“ durchaus neu renoviren, sowie

### Restauration und Passagierzimmer

auf das Komfortabelste einrichten liess.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass **Abonnements, Mittag- und Nachtmahl** von 16 fl. aufwärts angenommen werden.

Für das reisende Publikum

#### Table d'hôte

**drei Speisen** (Suppe, Rindfleisch oder Gemüse und Braten oder Mehlspeise) **50 kr.**

Ebenso **Nachtmahl, eine Speise nach der Karte 30 kr.**

Für ausgezeichnete kalte und warme Speisen und vorzügliche Getränke garantiert.

#### Passagierzimmer von 60 kr. aufwärts.

Elegante Equipagen für Stadt- und Landfahrten stehen zu billigsten Preisen zur Verfügung.

Ich habe keine Kosten geschenkt, um das Hotel „Pfau“ allen Anforderungen der p. t. Gäste entsprechend auszustatten und habe auch für Küche und Keller in jeder Beziehung bestens vorgesorgt.

Es wird mein ernstestes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erringen und mit dieser Versicherung zeichne

achtungsvoll

**G. Lövey, Hotelier.**

S 6-3

## Das echte Tord-Tripe

sicherstes Vertilgungs-Mittel

für

**Ratten, Mäuse, Maulwürfe,**

ohne jegliche Gefahr für  
Hausthiere.

**1 Paket 50 kr.**

Zu haben in Lugos bei:

**Recht & Schwarz, Crajan N. Rácz  
und Dan. Schwarz' Söhne.**

Wie die Saat — so die Ernte!

Seit dem Bestand meines Geschäftes widme ich den

## SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen einem p. t. Publikum meine

landwirtschaftlichen

### Gemüse- und Blumen-Samen

letzter Ernte,

Blumen-Zwiebeln

und

### KNOLLEN

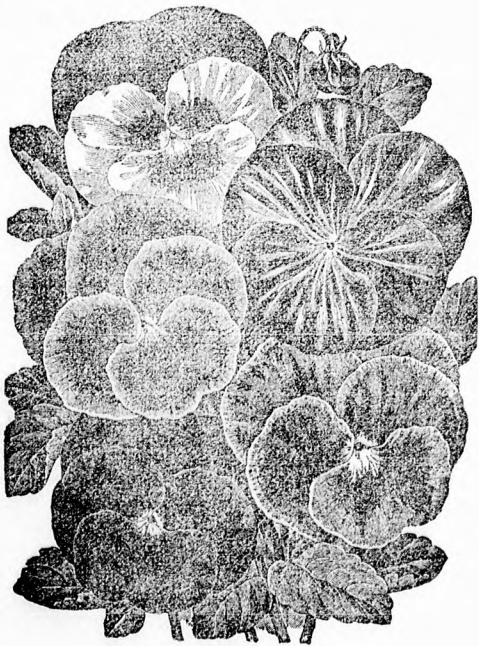
die beliebtesten Sorten in bester Auswahl empfehlen.

**R. Morgenstern**

LUGOS

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.



10-5

Echtes Orsovaer Salon-Petroleum, 1 Liter 16 kr.  
Echt amerikan. Petroleum (Kaiseröl) 1 Lit. 20 kr.